

Handbuch Wirtschafts kriminalität in Unternehmen Aufklärung und Prävention

von

Joseph T. Wells

Dr. Matthias Kopetzky

Inhaltsverzeichnis

I.	Einführung	1
1.	Zur Definition von Wirtschaftskriminalität	1
1.1.	Definition „Fraud“	2
1.2.	Definition „Missbrauch“	3
2.	Wirtschaftskriminalität in der Forschung	4
2.1.	Edwin H. Sutherland	4
2.2.	Donald R. Creesey	5
2.2.1.	Creesey's Hypothese	5
2.2.2.	Nicht kommunizierbare Probleme	7
	a) Unerfüllbarkeit bestehender Verpflichtungen	7
	b) Probleme aus persönlichem Fehlverhalten	8
	c) Geschäftliche Probleme	8
	d) Physische Isolation	9
	e) Statusdenken und das Erreichen bestimmter Stausebenen	9
	f) Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Beziehungen	9
2.2.3.	Eine persönliche Erfahrung	9
2.2.4.	Soziologische Faktoren	11
	a) Täter-Typen	13
	(i) Täter auf Unternehmerebene	13
	(ii) Langzeittäter auf Arbeitnehmerebene	13
	(iii) Gelegenheitstäter auf Arbeitnehmerebene	14
2.2.5.	Zusammenfassung	15
2.3.	Dr. W. Steve Albrecht	16
2.3.1.	Die Albrecht-Studie	16
2.3.2.	Der Fraud-Maßstab	17
2.4.	Richard C. Hollinger	19
2.4.1.	Die Hollinger-Clark-Studie	19
2.4.2.	Hypothese zu Mitarbeiterunterschlagungen	19
	a) Abweichungen im Mitarbeiterverhalten	19
	b) Alter und Unterschlagung/Diebstahl	22
	c) Arbeitsplatzzufriedenheit und Verhaltensabweichung	22
	d) Steuerung und Abweichung	23
	e) Wahrnehmung von Steuerung und Kontrolle durch Mitarbeiter	24
2.4.3.	Zusammenfassung	25
3.	Bekannte Studien zum Stand der Wirtschaftskriminalität in verschiedenen Ländern	26
3.1.	The 2004 Report to the Nation (USA) on Occupational Fraud and Abuse	26
3.1.1.	Zu den Kosten von Wirtschaftskriminalität	27
	a) Gemeldete Schäden aus dem National Fraud Survey 2004	28
3.1.2.	Die Täter	28
	a) Auswirkung der Position des Täters auf den Schaden	29
	b) Schadensverteilung und Geschlecht	30
	c) Schadensverteilung und Alter	32
	d) Schadensverteilung und Ausbildungsniveau	32
	e) Schadensverteilung und Kollusion (Zusammenwirken mehrerer Täter)	35

f) Schadensverteilung und Beschäftigungsdauer	35
g) Schadensverteilung und kriminelle Vorvergangenheit.....	36
3.1.3. Die Opfer.....	36
a) Der Effekt von Antifraud-Maßnahmen auf die Schadenshöhe.....	36
b) Schadenshöhe und Anzahl der Mitarbeiter.....	38
c) Der Einfluss von Antifraud-Maßnahmen auf die Schadensentwicklung.....	40
3.1.4. Ergebnisse von Fraud-Untersuchungen	41
a) Interne Maßnahmen gegen Täter	41
b) Angezeigte Fälle.....	42
c) Privatrechtliche Verfolgung (Zivilrecht).....	44
d) Warum keine Anzeige erstattet wurde.....	46
e) Erreichte Schadenswiedergutmachungen.....	46
3.1.5. Aufdeckung und Vermeidung von Wirtschaftskriminalität.....	46
a) Erstmalige Aufdeckung von Fraud-Fällen.....	46
b) Vermeidung von Fraud-Fällen	48
3.1.6. Die Methoden zur Fraud-Vermeidung.....	49
3.2. Studien zu Wirtschaftskriminalität in Deutschland.....	51
3.2.1. Wirtschaftskriminalität in Deutschland	51
a) Ersteller	51
b) Statistische Grundlagen	51
c) Wesentliche Ergebnisse	52
d) Schemata	53
e) Aufdeckungsmethoden.....	53
3.2.2. Wirtschaftskriminalität 2005.....	54
a) Ersteller	54
b) Statistische Grundlagen	54
c) Wesentliche Ergebnisse	54
d) Schemata	55
e) Aufdeckungsmethoden.....	56
3.3. Studien zu Wirtschaftskriminalität in Österreich	56
3.3.1. PWC Global Economic Crime Survey 2005.....	56
a) Ersteller	56
b) Statistische Grundlagen	56
c) Wesentliche Ergebnisse	56
d) Schemata	57
e) Aufdeckungsmethoden.....	58
3.3.2. Wirtschaftskriminalität in Österreich 2003.....	58
a) Ersteller	58
b) Statistische Grundlagen	58
c) Wesentliche Ergebnisse	59
d) Schemata	60
e) Ursachen	60
3.4. Studien zu Wirtschaftskriminalität in der Schweiz	61
3.4.1. Umfrage zur Wirtschaftskriminalität 2005	61
a) Ersteller	61
b) Statistische Grundlagen	61
c) Wesentliche Ergebnisse	61

d) Schemata	62
e) Aufdeckungsmethoden.....	62
3.4.2. Wirtschaftskriminalität in der Schweiz 2005.....	63
a) Ersteller	63
b) Statistische Grundlagen	63
c) Wesentliche Ergebnisse	63
d) Schemata	63
e) Aufdeckungsmethoden.....	64
Teil 1 Vermögensmissbrauch in Unternehmen.....	65
II. Einführung zu Formen des Vermögensmissbrauchs.....	65
1. Überblick	65
2. Definition von Vermögen (Firmenvermögen).....	65
2.1. Immaterielles Vermögen	66
2.2. Materielles Vermögen	66
3. Wie Missbrauch von Vermögen den Jahresabschluss beeinflusst.....	67
3.1. Die Bilanzgleichung	68
3.2. Der Jahresabschluss	69
3.2.1. Die Bilanz.....	69
3.2.2. Die Gewinn- und Verlustrechnung	69
3.2.3. Die Kapitalflussrechnung	70
3.2.4. Der Lagebericht	70
3.2.5. Der Anhang	70
3.3. IST- oder SOLL-Buchhaltung (E/A-Rechnung oder doppelte Buchhaltung).....	71
3.4. Organisation des Rechnungswesens	73
3.5. Verbergen von Vermögensmissbrauch.....	74
3.5.1. Situationen eines Bilanzungleichgewichts	74
3.5.2. Falsche SOLL-Buchungen.....	75
3.5.3. Aufwendungen.....	75
3.5.4. Manipulierte Abschlussbuchungen	76
3.5.5. Manipuliertes Anlage- und Umlaufvermögen (Bestandskonten)	76
3.5.6. Nicht verbuchte Umsätze.....	77
III. Abschöpfung (Skimming).....	77
1. Fallstudie: „Der Arzt Ihres Vertrauens“.....	77
2. Überblick	81
3. Statistiken zu Abschöpfung	82
3.1. Aufdeckung von Abschöpfungsschemata aus statistischer Sicht.....	84
3.2. Täter im Bereich Geld-orientierter Schemata	85
3.3. Opfer(-Unternehmen) von Abschöpfungen.....	85
4. Nicht verbuchte Einnahmen	88
4.1. Manipulationen an der Registrierkasse	90
4.2. Abschöpfung außerhalb der Geschäftszeiten.....	91
4.3. Abschöpfung in externen Firmenstandorten (Filialen, Büros, Niederlassungen).....	91
4.4. Riskante Einzahlungsprozeduren.....	92
5. Zu niedrige oder lückenhafte Aufzeichnung von Einnahmen und Forderungen.....	93
5.1. Falsche Rabatte.....	93
6. Kurzfristige Abschöpfung.....	95

7.	Gestohlene Schecks	96
7.1.	Falsche Firmenkonten	96
7.2.	Änderung des Zahlungsempfängers.....	97
7.3.	Scheck-für-Bargeld-Substitution.....	97
7.4.	Erlagschein-Fälschungen.....	98
8.	Wie wird die Tat verheimlicht? (Concealing the Fraud).....	99
8.1.	Zerstören oder Verändern von Transaktionsdaten	99
8.2.	Verheimlichung von Forderungen.....	100
8.2.1.	Umschichtung (Lapping).....	100
8.2.2.	Diebstahl von Dokumenten.....	102
8.2.3.	Falsche Buchungen am Debitorenkonto.....	103
	a) Gutschriften auf Aufwandskonten einbuchen	103
	b) Gutschriften auf existierende und fiktive Konten einbuchen.....	103
	c) Abschreiben von Kundenforderungen	103
8.2.4.	Lagermanipulationen	104
9.	Wie kann ich die Tat aufdecken? (Detection).....	104
9.1.	Aufdeckung auf Ebene der Belege und Verkäufe.....	104
9.2.	Prüfroutinen im Zusammenhang mit Schecks.....	105
9.3.	Durchsicht der Journaleinträge.....	105
10.	Wie kann ich die Tat zukünftig verhindern? (Prävention).....	105
10.1.	Kontrollroutinen bzgl Belege und Bargeld	105
10.2.	Kontrollroutinen im Zusammenhang mit Schecks	105
10.3.	Allgemeine Kontrollroutinen.....	106
10.4.	Abschöpfungskontrollroutinen	106
IV.	Diebstahl von Bargeld.....	107
1.	Fallstudie: „Geldtransporte der besonderen Art“.....	107
2.	Überblick	108
3.	Statistik zur Bargeldunterschlagung.....	108
3.1.	Häufigkeit und Schadensausmaß.....	108
3.2.	Aufdeckung von Gelddiebstählen	109
3.3.	Täter im Bereich „Entwendung von Bargeld“.....	111
3.4.	Opfer bei Entwendung von Bargeld.....	113
4.	Bargeldeingang	114
4.1.	Diebstahl aus der Registrierkasse	114
4.2.	Schecks	117
4.3.	Stornierung von Eingaben	117
4.4.	Verfälschung von Geldzählungen.....	118
4.5.	Vernichtung von Kassenjournalen, Systemabstürze	118
4.6.	Entwendung von Umsätzen und Forderungen	118
5.	Bargeldtransfers (Bank, Zentralkasse).....	120
5.1.	Überlappung von Bargeldeingängen	122
5.2.	Gelder unterwegs	123
5.3.	Fallstudie: „Das gute, alte Überraschungsaudit bringt es immer hervor“.....	123
6.	Verschiedene Bargeldunterschlagungsmethoden.....	125
7.	Wie kann ich die Tat aufdecken? (Detection).....	126
7.1.	Belegverbuchung.....	126
7.2.	Analytische Prüfungsmethoden	127
7.3.	Aufdeckung an der Registrierkasse.....	127
7.4.	Analyse des Kassenkontos in der Buchhaltung.....	128

8.	Wie kann ich die Tat zukünftig verhindern? (Prävention)	128
8.1.	Trennung der Verantwortlichkeiten (Gewaltentrennung)	128
8.2.	Rotation und Pflicht zur Urlaubskonsumation	129
8.3.	Überraschende Kassenprüfungen	129
8.4.	Physische Absicherung von Bargeld	129
V.	Tatort Registrierkasse	130
1.	Fallstudie: „Abstieg mit Folgen“	130
2.	Überblick	132
3.	Statistik zu Registrierkassen-Tätschemata	133
3.1.	Häufigkeit des Vorkommens und Schadenshöhe	133
3.2.	Aufdeckung von Registrierkassen-Schemata	135
3.3.	Täter in Registrierkassen-Schemata	135
3.4.	Opfer in Registrierkassen-Schemata	137
4.	Falsche Retouren	138
4.1.	Falsche Rückzahlungen	138
4.2.	Überhöht angegebene Rückzahlungen	139
4.3.	Rückzahlungen aus Kreditkartentransaktionen	139
5.	Fallstudie: „Ein stilles Delikt“	140
6.	Stornos und Korrekturen	143
7.	Wie wird die Tat verheimlicht? (Concealing the Fraud)	145
7.1.	Kleine Auszahlungsbeträge	145
7.2.	Aufzeichnungen zerstören	146
8.	Wie kann ich die Tat aufdecken? (Detection)	146
8.1.	Fiktive Rückzahlungen und stornierte Verkäufe	146
8.2.	Warnsignale bei Registrierkassenschemata	147
9.	Wie kann ich die Tat zukünftig verhindern? (Prävention)	147
VI.	Fakturierungs-Schemata	148
1.	Fallstudie: „Medizinuniversität behandelt Unterschlagung und Missbrauch“	148
2.	Überblick	152
3.	Statistik zu Fakturierungs-Schemata	152
3.1.	Häufigkeit und Schäden	152
3.2.	Entdeckung von Verrechnungsschemata	154
3.3.	Täter in Verrechnungsschemata	154
3.4.	Opfer in Verrechnungsschemata	156
4.	Bargeld generierende Methoden	156
4.1.	Rechnungen von Scheinfirmen	158
4.1.1.	Gründung einer Scheinfirma	158
4.1.2.	Übermittlung gefälschter Rechnungen	160
4.1.3.	Auto-Autorisierung von gefälschten Rechnungen	160
4.1.4.	„Blind vertrauende“ Vorgesetzte	161
4.1.5.	Vertrauen auf falsche Dokumente	161
4.1.6.	Verabredung	162
4.1.7.	Einkauf von Dienstleistungen besser als Waren	162
4.1.8.	Mittelsmann-Schemata	163
4.2.	Echter Lieferant als Scheinlieferant	163
4.2.1.	Zahlung-Zahlungswiderruf-Schemata	163
4.2.2.	Überfakturieren mit Scheinrechnungen von echten Lieferanten	165
5.	Fallstudie: „Rechnungen von Lieferanten mit Rückfluss“	165
6.	Persönlicher Einkauf mit Firmengeld	168
6.1.	Persönliche Einkäufe über falsche Rechnungen	169

6.1.1.	Der Täter autorisiert den Einkauf.....	169
6.1.2.	Fälschung von Dokumenten zur Erlangung einer Autorisierung ..	171
6.1.3.	Bestehende Bestellungen abändern.....	172
6.1.4.	Gefälschte Bestellanforderungen.....	172
6.2.	Persönliche Einkäufe via Kreditkarte oder sonstiger Firmenkarten	173
6.2.1.	Einkaufskarten	175
6.2.2.	Warenrückgabe gegen Bargeld	175
7.	Wie kann ich die Tat aufdecken? (Detection).....	175
8.	Wie kann ich die Tat zukünftig verhindern? (Prävention)	177
VII.	Vermögensmissbrauch im Personalaufwand.....	178
1.	Fallstudie „Bitte lächeln!“	178
2.	Überblick	180
3.	Statistik zu Vermögensmissbrauch im Bereich Lohnauszahlungen	180
3.1.	Häufigkeit und Schäden.....	180
3.2.	Aufdeckung von Fällen im Bereich Personalaufwand	182
3.3.	Täter bei Fällen im Bereich Personalaufwand	182
3.4.	Betroffene Unternehmen in fraudulentem Personalaufwandsfällen	184
4.	Geistermitarbeiter	186
4.1.	Hinzufügen des Scheinmitarbeiters zur Gehaltsliste	186
4.2.	Fälschung der Zeiterfassung	187
4.3.	Auszahlungen an Geistermitarbeiter	189
4.4.	Vereinnahmung der Auszahlung.....	190
5.	Gefälschte Zeitaufschreibungsblätter und Gehaltsdaten	191
5.1.	Manuell erstellte Zeitaufschreibungsblätter	191
5.1.1.	Fälschen der Unterschrift des Vorgesetzten	193
5.1.2.	Zusammenwirken mit einem Vorgesetzten	193
5.1.3.	„Blind“-unterschreibende Vorgesetzte.....	193
5.1.4.	Mangelhafte Übermittlungs- und Aufbewahrungsprozeduren von Zeitaufschreibungsblättern	194
5.2.	Stechuhren und andere automatisierte Systeme.....	195
5.3.	Fälschung des Stundenlohnes	195
6.	Provisionsschemata	195
6.1.	Fiktive Verkäufe	195
6.2.	Manipulierte echte Verkäufe	197
6.3.	Fremde Verkäufe als eigene ausgeben.....	197
6.4.	Provisionsprozentsätze verändern	197
7.	Krankenversicherungsbetrug	197
8.	Fallstudie „Vielflieger stürzt ab“	198
9.	Statistik zu Unterschlagungen im Bereich Spesenabrechnungen.....	201
9.1.	Häufigkeit und Schäden.....	201
9.2.	Entdeckung von Spesenabrechnungs-Fraud	203
9.3.	Täter in Spesenmissbrauchsfällen.....	203
9.4.	Betroffene Unternehmen in Spesenmissbrauchsfällen.....	205
10.	Arten von Spesenmissbrauch	205
10.1.	Falsch benannte Spesenabrechnungspositionen.....	205
10.2.	Überhöhte Spesenverrechnung.....	209
10.2.1.	Manipulierte Belege	210
10.2.2.	Doppeleinkäufe	210
10.2.3.	Manipulation von Spesen anderer Mitarbeiter	210
10.2.4.	Manipulationen über Auftrag.....	211

10.3.	Fiktive Spesen	211
10.3.1.	Erstellung fiktiver Rechnungen	211
10.3.2.	Blanko-Rechnungen von Lieferanten.....	211
10.3.3.	Beanspruchung der Auszahlung von Spesen anderer.....	213
10.4.	Mehrfache Verrechnung derselben Spesen	213
11.	Aufdeckung von Lohn- und Gehalts-Schemata (Detection).....	214
11.1.	Unabhängige Auszahlung von Gehältern und Löhnen	214
11.2.	Analyse der Empfängeradressen und -konten	214
11.3.	Doppelte Sozialversicherungsnummern.....	214
11.4.	Genehmigte Überstunden.....	214
11.5.	Provisionen	214
11.6.	Analyse von steuerlichen Abzügen bei Gehaltsauszahlungen	215
12.	Aufdeckung von Spesenabrechnungs-Schemata (Detection).....	215
12.1.	Prüfung und Analyse der Spesenkonten	215
12.2.	Detailprüfung und Analyse von Spesenauszahlungen	215
13.	Vermeidung von Lohn- und Gehalts-Schemata (Prävention).....	216
13.1.	Aufteilung von Funktionen und Verantwortung	216
13.2.	Regelmäßige Durchsicht und Analyse der Lohnabrechnung.....	216
13.3.	Warnsignale im Personalbereich	217
14.	Vermeidung von Spesenabrechnungs-Schemata (Prävention)	218
14.1.	Detaillierte Spesenabrechnungen: Vorlage und Durchsicht	218
VIII.	Unbares Anlage- und Umlaufvermögen.....	218
1.	Fallstudie „High Tech Diebstahl“	218
2.	Statistik zu Missbrauch von unbarem Vermögen	221
2.1.	Häufigkeit und Schäden.....	221
2.2.	Arten der gestohlenen Vermögensbestandteile.....	221
2.3.	Aufdeckung von Schemata unbaren Vermögensmissbrauchs	224
2.4.	Täter in Schemata unbaren Vermögensmissbrauchs.....	224
2.5.	Betroffene Unternehmen in Schemata unbaren Vermögensmissbrauchs	226
3.	Missbrauch von unbarem Vermögen.....	226
3.1.	Schäden aus temporärem Vermögensmissbrauch.....	228
4.	Diebstahl von unbarem Vermögen	229
4.1.	Einfache Diebstahl-Schemata	229
4.1.1.	Scheinverkäufe	232
4.2.	Diebstahl über Vermögensanforderungen und Vermögenstransfer.....	233
4.3.	Diebstahl über Einkauf und Warenannahme	234
4.3.1.	Fälschung eingehender Lieferung	234
4.4.	Diebstahl über falsche Versanddokumente	235
4.5.	Fallstudie: „Pech mit Festplatten“	237
4.6.	Andere Schemata	241
5.	Wie wird die Tat verheimlicht? (Concealing the Fraud).....	242
5.1.	Verschleierung von Schwund	242
5.1.1.	Manipulation der Lagerverwaltung.....	242
5.1.2.	Fiktive Verkäufe und Forderungen.....	243
5.1.3.	Abschreibungen im Warenlager und von Anlagegütern.....	243
5.1.4.	Manipuliertes „Auffüllen“	244
6.	Wie kann ich die Tat aufdecken? (Detection)	244
6.1.	Stichprobenverfahren	244
6.1.1.	Lagerzu- und -abbuchungen.....	245

6.1.2.	Versanddokumente	245
6.1.3.	Physische Zählung des Warenbestandes (Inventur)	245
6.1.4.	Analytische Durchsicht.....	245
6.1.5.	Computer-generierte Trendanalysen	246
6.1.6.	Detailliertes Prüfprogramm	247
7.	Wie kann ich die Tat zukünftig verhindern? (Prävention)	248
7.1.	Entsprechende Dokumentation	248
7.2.	Aufteilung der Funktionen.....	249
7.3.	Unabhängige Prüfprozeduren.....	249
7.4.	Physische Sicherheitsvorkehrungen.....	249
Teil 2	Korruption	251
IX.	Bestechung, Geschenkkannahme, Erpressung	251
1.	Fallstudie: „Warum fällt der Kasten auseinander?“	251
2.	Fallstudie: „Der Beamte, der den Luxus liebte“	254
3.	Überblick	255
4.	Klassifikation zum Bereich Bestechung und Korruption.....	258
5.	Statistik zur Bestechung.....	259
5.1.	Häufigkeit und Schäden.....	259
5.2.	Typen von Korruptionsschemata	261
5.3.	Aufdeckung von Korruptionsschemata	261
5.4.	Täter in Korruptionsfällen.....	261
5.5.	Betroffene Unternehmen in Korruptionsfällen.....	264
6.	Bestechungs-Methoden	264
6.1.	Kick-Back-Schemata	266
6.1.1.	Umlenkung von Aufträgen zu bestimmten Lieferanten	266
6.1.2.	Überfakturierungsschemata.....	268
a)	Mitarbeiter mit Autorisierungsvollmacht.....	268
b)	Täter ohne Einkaufsvollmachten	269
6.1.3.	Andere Kick-Back-Schemata	269
6.1.4.	„Schwarze“ Kassen.....	270
6.2.	Manipulierte Ausschreibungen.....	270
6.2.1.	Zeit vor Beginn der Ausschreibung	271
a)	„Bedürfnis-Erkennungs-Schemata“	271
b)	Auftragsspezifikations-Schemata	273
6.2.2.	Anbotserstellungsphase.....	274
a)	Bieter-Kartell.....	275
b)	Fiktive Lieferanten	275
c)	Andere Methoden	275
6.2.3.	Anbotsübergabephase.....	276
7.	Fallstudie: „Behalten Sie den Verkäufer im Auge!“	277
8.	Eine Sache von Wert.....	280
9.	Die wirtschaftliche Erpressung	281
10.	Illegale Dankbarkeit.....	281
11.	Wie kann ich die Tat aufdecken? (Detection)	281
11.1.	Der Einkauf	282
11.2.	Ausschreibungs- und Anbieterrestriktionen	282
11.3.	Die Ausschreibung.....	282
11.4.	Verhaltensmuster bei Empfängern von Bestechungsgeldern.....	283

12.	Wie kann ich die Tat zukünftig verhindern? (Prävention)	283
12.1.	Antikorruptionsmaßnahmen	283
12.2.	Geschenke	284
12.3.	Offenlegung von Geschenken	284
12.4.	Rabatte	284
12.5.	Geschäftstreffen	284
X.	Interessenkonflikte	285
1.	Fallstudie: „Diener zweier Herrn“	285
2.	Überblick	288
3.	Beschaffungs-Schemata	289
3.1.	Spezielles Anlagevermögen	292
3.2.	Abgefangene Einkäufe	292
4.	Verkaufs-Schemata	292
4.1.	Verkäufe unter Wert	293
4.2.	Forderungsabschreibungen	293
5.	Andere Schemata	293
5.1.	„Konkurrenz im eigenen Haus“-Modell	293
5.2.	„Ressourcen-Sharing“	294
5.3.	Offenlegung finanzieller Interessen	294
6.	Fallstudie: „Meine kleine Farm“	295
7.	Wie kann ich die Tat aufdecken? (Detection)	296
7.1.	Tipps und Beschwerden	296
7.2.	Vergleich von Adressen der Lieferanten und Mitarbeiter	296
7.3.	Eigentumsverhältnisse lt Firmenbuch	296
- 7.4.	Nachfolgende Arbeitgeber ausscheidender Mitarbeiter	297
7.5.	Befragung von Einkäufern bei Verdacht	297
8.	Wie kann ich die Tat zukünftig verhindern? (Prävention)	297
Teil 3	Fälschung von Finanzdaten	299
XI.	Gefälschte Finanzdaten	299
1.	Einführung	299
2.	Fälschung von Finanzdaten	303
2.1.	Wer begeht die Fälschung von Finanzdaten?	304
2.2.	Warum werden Finanzdaten gefälscht?	304
2.3.	Wie werden Finanzdaten gefälscht?	306
2.3.1.	Ausreizen der gesetzlichen und sonstigen Vorschriften	306
2.3.2.	Austricksen des Rechnungswesens	306
2.3.3.	Direkte Fälschungen von Darstellungen des Rechnungswesens	307
3.	Grundsätze eines ordnungsgemäßen Rechnungswesens	307
3.1.	Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung (GoB)	307
3.2.	Grundsätze ordnungsgemäßer Inventur (GoI)	308
3.3.	Grundsätze ordnungsgemäßer Bilanzierung (GoBil)	308
3.4.	Grundsätze ordnungsgemäßer Buchungssysteme (GoBS)	309
4.	Jahresabschlüsse und Verantwortung	309
5.	Adressaten von Bilanzen	310
6.	Arten von Auswertungen aus dem Rechnungswesen	310
7.	Exkurs: Sarbanes-Oxley Act – eine Antwort auf Enron, Worldcom und Konsorten	312
7.1.	Public Company Accounting Oversight Board	312

7.1.1.	Registrierung beim PCAOB	313
7.1.2.	Standards und Regeln zur Wirtschaftsprüfung, Qualitätskontrolle und Unabhängigkeit	313
7.1.3.	Inspektion von registrierten Wirtschaftsprüfungsunternehmen	313
7.1.4.	Untersuchungen und Disziplinarmaßnahmen	314
7.2.	Verpflichtende Unterschriften von CEOs und CFOs	314
7.2.1.	Strafrechtlich relevante Bestätigungen	314
7.2.2.	Zivilrechtlich relevante Bestätigungen	315
7.3.	Evaluierung des IKS durch das Management	316
7.4.	Neue Standards für die Unabhängigkeit des Prüfungsausschusses	316
7.4.1.	Verantwortlichkeiten des Prüfungsausschusses (Audit Committee)	316
7.4.2.	Zusammensetzung des Prüfungsausschusses	316
7.4.3.	Finanzexperte	317
7.4.4.	Implementierung einer „Whistle-Blower“-Struktur	317
7.5.	Neue Standards für die Unabhängigkeit von Wirtschaftsprüfern	317
7.5.1.	Einschränkungen für Nicht-Prüfungsaktivitäten	317
7.5.2.	Verpflichtende Prüferrotation	318
7.5.3.	Vorkehrungen gegen Interessenskonflikte	318
7.5.4.	Prüferberichterstattung an den Prüfungsausschuss	318
7.5.5.	Prüferaussage zum IKS	318
7.5.6.	Unzulässige Einflussnahme auf Prüfungen	318
7.6.	Erweiterte Offenlegungspflichten im Bereich des Rechnungswesens	318
7.6.1.	Transaktionen außerhalb der Bilanz	318
7.6.2.	Abgeleitete Finanzinformationen	319
7.6.3.	Verbot von Privatkrediten an Mitglieder des Managements	319
7.6.4.	Vorkehrungen gegen Insider-Trading	319
7.6.5.	Ethik-Code für leitende Mitarbeiter im Rechnungswesen	319
7.6.6.	Verbesserte Überprüfung periodischer Eingaben	320
7.6.7.	Echtzeit-Mitteilungen	320
7.7.	Schutz von Informanten unter dem Sarbanes-Oxley Act	320
7.7.1.	Zivilrechtliche Schutzmaßnahmen für Informanten	320
7.7.2.	Strafrechtlicher Informantenschutz	321
7.8.	Erhöhte Strafen für Wirtschaftskriminalität	321
7.8.1.	Versuch und Konspiration	321
7.8.2.	Mail fraud und Wire fraud	321
7.8.3.	Securities fraud	321
7.8.4.	Vernichtung von Beweismaterial	321
7.8.5.	Einfrieren von Vermögen	322
7.8.6.	Schlupfloch „Konkurs“	322
7.8.7.	Rückzahlung von früheren Boni	322
8.	Statistiken zu Bilanzbetrug	323
8.1.	Arten von Bilanzbetrug	325
8.1.1.	Entdeckung von Bilanzfälschungen	327
8.2.	Täter in Fällen von Bilanzfälschung	327
8.3.	Betroffene Unternehmen	329
8.4.	Literaturhinweise	329
XII.	Methoden zur Fälschung von Finanzdaten	330
1.	Fallstudie: Crazy Eddie – ein berühmtes Beispiel	330
2.	Methoden der Bilanzfälschung	335

3.	Fiktive Umsätze.....	335
3.1.	Verkäufe mit Bedingungen.....	338
3.2.	Druck zur Umsatzsteigerung	339
3.3.	Warnsignale in Verbindung mit fiktiven Umsätzen.....	339
4.	Buchungen in falschen Perioden.....	340
4.1.	Abstimmung von Umsätzen mit zugehörigen Aufwendungen	340
4.2.	Vorzeitige Verbuchung noch nicht verdienter Umsätze	342
4.3.	Langfristige Verträge.....	343
4.4.	Channel- Stuffing	344
4.5.	Verbuchung von Aufwendungen in der falschen Periode	344
4.6.	Warnsignale im Zusammenhang mit nicht periodengerechten Buchungen.....	345
4.7.	Fallstudie: „Timing ist alles“	346
5.	Nicht ausgewiesene Verbindlichkeiten oder Aufwendungen	347
5.1.	Weglassen von Aufwendungen/Verbindlichkeiten	348
5.2.	Aktiviert Aufwendungen	349
5.3.	Aktivierungspflichtige als laufende Aufwendungen ausweisen.....	349
5.4.	Rücknahmeverpflichtungen, Rabatte und Garantien.....	350
5.5.	Warnsignale in Zusammenhang mit verschleierte Aufwendungen und Verbindlichkeiten.....	350
6.	Keine oder falsche Bilanzerläuterungen.....	350
6.1.	Weglassen von (Eventual-)Verbindlichkeiten	351
6.2.	Keine Erwähnung wesentlicher Ereignisse nach dem Bilanzstichtag...	351
6.3.	Aufgedeckte fraudulente Handlungen im Management oder Topmanagement.....	352
6.4.	Geschäftsbeziehung mit verbundenen Unternehmen, die nicht als solche erkennbar gemacht wurden.....	352
6.5.	Änderungen in der Anwendung von Wahlmöglichkeiten im Bereich der Bilanzierung (GoB)	353
6.6.	Warnsignale in Zusammenhang mit unzureichenden Erläuterungen ...	353
7.	Falschbewertungen von Anlage- oder Umlaufvermögen	354
7.1.	Bewertung der Halbfertigen und im Warenlager.....	355
7.2.	Forderungen	356
7.2.1.	Fiktive Forderungen	356
7.2.2.	Unterlassene Abschreibungen	357
7.3.	Firmenzusammenschlüsse	357
7.4.	Anlagevermögen.....	357
7.4.1.	Einbuchen fiktiven Anlagevermögens.....	357
7.4.2.	Überbewertung von Anlagevermögen.....	358
7.4.3.	Unterbewertung von Anlagevermögen.....	359
7.5.	Warnsignale für Falschbewertungen	359
8.	Aufdeckung von Bilanzfälschung (Detection).....	360
8.1.	ISA 240 „Die Verantwortung des Auditors bei der Prüfung des Rechnungswesens“	360
8.1.1.	Charakteristika wirtschaftskrimineller Handlungen (Fraud)	360
8.1.2.	Verantwortung von Management und Führungskräften.....	361
8.1.3.	Inhärente Einschränkungen im Prüfungsumfang bzgl Fraud....	361
8.1.4.	Verantwortung des Prüfers, grundlegende Fehler aufgrund von fraudulenten Handlungen zu entdecken	362
8.1.5.	Professionelle Skepsis.....	362

8.1.6. Diskussion im Prüferteam	362
8.1.7. Maßnahmen der Risikoevaluierung	363
8.1.8. Erkennung und Einschätzung von Risiken grober Falschdarstellungen im Rechnungswesen aufgrund von dolosen Handlungen	363
8.1.9. Vorgehensweise hinsichtlich Risiken grober Falschdarstellungen im Rechnungswesen aufgrund doloser Handlungen	364
8.1.10. Bewertung von Ergebnissen der Prüfung	364
8.1.11. Darstellung der Lage durch das Management.....	364
8.1.12. Kommunikation mit dem Management und Aufsichtsgremien..	365
8.1.13. Kommunikation zu Aufsichtsbehörden.....	365
8.1.14. Gründe für den Prüfer, das Engagement vorzeitig zu beenden	365
8.1.15. Dokumentation.....	366
8.2. Die Bilanzanalyse	366
8.2.1. Prozentuelle Analyse: Horizontal und vertikal.....	366
a) Bewertung der vertikalen Bilanzanalyse.....	367
b) Bewertung der horizontalen Bilanzanalyse	368
c) Finanzwirtschaftliche Kennzahlen im Detail	368
9. Verhinderung von Bilanzfälschung (Prävention)	372
9.1. Reduktion des Drucks, Bilanzfälschungen begehen zu „müssen“.....	373
9.2. Reduktion der Möglichkeiten, Bilanzfälschungen zu begehen	373
9.3. Unterbinden von Rechtfertigungsgründen für Bilanzfälschungen.....	373
10. Fallstudie „Der Schein trügt“	374

Teil 4 Strafrecht und Wirtschaftskriminalität	379
XIII. Übersicht.....	379
1. Prinzipien des rechtsstaatlichen Strafrechts	379
2. Unterschiede zwischen Strafrecht und Zivilrecht	380
XIV. Wesentliche Paragraphen des Wirtschaftsstrafrechts	381
1. Deutschland	381
1.1. Überblick.....	381
1.2. Statistik	382
1.3. Ausgewählte Paragraphen	383
1.3.1. Betrug (§§ 263, 263a, 264, 264a, 265, 265a, 265b StGB)	383
1.3.2. Untreue (§§ 266, 266a, 266b StGB)	384
1.3.3. Insolvenzdelikte (§§ 283, 382a-d StGB)	385
2. Österreich/Liechtenstein.....	387
2.1. Statistik	387
2.2. Ausgewählte Paragraphen	388
2.2.1. §§ 146, 147 StGB – Betrug und schwerer Betrug.....	388
2.2.2. § 159 StGB – Fahrlässige Beeinträchtigung von Gläubigerinteressen (ehem. fahrlässige Krida).....	390
2.2.3. § 156 StGB – Betrügerische Krida.....	391
2.2.4. § 153 StGB – Untreue.....	392
a) § 153a – Geschenkannahme durch Machthaber	392
b) § 153b – Förderungsmissbrauch	392
c) § 153c – Vorenthalten von Dienstnehmerbeiträgen zur Sozialversicherung	393
d) § 153d – Betrügerisches Vorenthalten von Sozialversicherungsbeiträgen und Zuschlägen nach dem Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungsgesetz	393

e) § 153e – Organisierte Schwarzarbeit	393
2.2.5. § 122 GmbHG und § 255 AktG	393
2.2.6. § 158 StGB – Begünstigung eines Gläubigers	394
2.2.7. § 133 StGB – Veruntreuung	394
2.2.8. § 161 StGB – Gemeinsame Bestimmungen über die Verantwortlichkeit leitender Angestellter	395
2.2.9. §§ 165, 165a StGB – Geldwäscherei	395
2.3. Unternehmensstrafrecht	396
2.3.1. Was ist ein „Verband“?	397
2.3.2. Wann beginnt die Verantwortlichkeit des Verbandes?	398
2.3.3. Was ist strafbar?	398
2.3.4. Was sind die möglichen Strafen?	398
2.3.5. Wann kommt es zu einem Verfahren nach dem VbVG?	400
2.3.6. Zusammenfassung zum VbVG	400
3. Schweiz	401
3.1. Überblick	401
3.2. Statistik	403
3.3. Ausgewählte Paragrafen	403
3.3.1. Veruntreuung (Art 138)	403
3.3.2. Betrug (Art 146)	403
3.3.3. Ungetreue Geschäftsbesorgung (Art 158)	404
3.3.4. Betrügerischer Konkurs und Pfändungsbetrug (Art 163)	404
3.3.5. Gläubigerschädigung durch Vermögensminderung (Art 164)	404
Teil 5 Resümee: Wirtschaftskriminalität in Unternehmen	405
XV. Definition von missbräuchlichem Verhalten	405
XVI. Die Messung des Ausmaßes des Vermögensmissbrauchs	406
1. Der menschliche Faktor	407
1.1. Gier	407
1.2. Der „verdiente“ Lohn	408
1.3. Unzumutbare Erwartungen	409
2. Zum Verständnis, wie man Wirtschaftskriminelle abschrecken kann	409
2.1. Die Auswirkung von Kontrollen	410
2.2. Die Einstellung zur Möglichkeit, entdeckt zu werden	410
2.2.1. Ausbildung der Mitarbeiter	411
2.2.2. Proaktive Fraud-Richtlinien	411
2.2.3. Fraud zum Thema machen	412
2.2.4. Verstärkte Nutzung analytischer Prüfungshandlungen	412
2.2.5. Überraschende Prüfungen, wo möglich	413
2.2.6. Angemessenes Berichts- und Meldewesen	413
2.3. Eine Frage der Ethik	414
2.4. Abschließende Gedanken	416
Anhang	419
XVII. Ethik-Richtlinien	419
1. Beispiel börsennotierendes Unternehmen: Telekom Austria	419
2. Beispiel Non-Profit-Organisation: Transparency International – Deutschland	423
3. Beispiel Schweizer Bank: Credit Swiss	425
Unsere 6 ethischen Grundwerte	427

Teil I – Grundsätze.....	428
1. Zweck des Code of Conduct	428
2. Allgemeine Grundsätze	428
3. Prinzipien der Personalpolitik	430
4. Verantwortung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	430
5. Risiko- und Kapitalmanagement	431
6. Nachhaltigkeit.....	431
7. Wesentliche geschäftsspezifische Belange	431
Teil II – Umsetzungsgrundsätze	432
8. Kommunikation und Kontrolle	432
9. Meldung von Verstößen	432
10. Disziplinarmaßnahmen.....	433
11. Ausnahmen	433
12. Ständige Weiterentwicklung.....	433
XVIII. Bibliografie	434
XIX. Stichwortverzeichnis	441
XX. Abbildungsverzeichnis	455